

Warum Bush den Krieg gegen Saddam abbrach

Der Sieg als Stolperstein

Neues Buch zum Golfkrieg offeriert überraschende Erklärung

Von Josef Joffe

Die Frage war schon fast vergessen, als Saddam Hussein sie auf höchst dramatische Weise mit seinem Vormarsch zur kuwaitischen Grenze wieder ins Bewußtsein der Welt trieb: Warum haben die Amerikaner im Jahre 1991 den Bodenkrieg nach nur 100 Stunden vorzeitig abgebrochen?

'Vorzeitig' heißt: bevor alle Kriegsziele erreicht waren. Neben der Befreiung Kuwaits sollte Saddam vor allem die Kraft genommen werden, je wieder seine Nachbarn zu bedrohen. Diese Order war sogar schriftlich niedergelegt worden. Insbesondere sollte die Republikanische Garde zerschlagen werden, doch die konnte fast unbehelligt entfliehen. Seitdem sind großartige geopolitische Theorien gesponnen worden: daß Washington den Irak als Bollwerk gegen Iran erhalten, demnach den Zerfall des Landes verhindern wollte, daß den USA und den Arabern ein geschwächter Diktator lieber sei als eine unberechenbare Opposition.

Die Erklärung ist viel simpler und überhaupt nicht macchiavellistisch. Das wollen Michael Gordon, Militärkorrespondent der New York Times, und Bernard Trainor, einst Chef der Marines, nach langen Recherchen in Washington herausgefunden haben. Auf einen paradoxalen Satz reduziert: Die Koalition hat den Krieg nach 100 Stunden abge-

brochen, weil die Iraker den Kampf verweigerten. Ein weiterer Grund war die Rivalität zwischen der Army, dem Heer, und den Marines, der Marine-Infanterie.

Der Gegner flüchtete

Ursprünglich galt die Strategie des 'linken Hakens': Das Siebente Korps und das 18. Luftlande-Korps sollten einen weiten Bogen nach Westen schlagen, um dann in die verletzliche Flanke der Republikanischen Garde zu stoßen und ihr den Rückzug abzuschneiden. Doch die Marines wollten ebenfalls an der Ehre der Befreiung teilhaben und bestanden auf einen eigenen Angriff. Doch ihr Keil (von Ost nach West) wirkte wie ein Kolben in einem kompressionslosen Zylinder. Anstatt sich zu wehren, flüchtete der Gegner; die Marines kamen zu schnell voran. Das machte dem Heer einen Strich durch die Rechnung: Bevor die beiden Korps ihre Position erreicht hatten, war der Feind schon weg - Richtung Bagdad.

Unterdessen entstand ein politisches Problem. Bei ihrer Nordwärts-Flucht aus Kuwait gerieten andere Truppenteile in das Bombardement durch die Air Force. An die 200 Soldaten fielen - und schon hieß die Ausfallstraße rund um die Welt 'Highway of Death'. Um den Geruch eines 'Schlächters' zu vermeiden,

befahl Bush jäh den Waffenstillstand.

General Schwarzkopf, der Oberkommandierende, hatte noch zuvor an den Stabschef Colin Powell um Verschiebung gebeten, - mit dem Hinweis, daß sonst die Panzerarmeen der Republikanischen Garde ungestört nach Bagdad zurückkehren würden. Es half nichts, zumal auch Powell Image-Probleme für die Armee fürchtete - und nur sehr unwillig in den Krieg gezogen war. Am 2. August 1990 hatte Powell frohgemut vorausgesehen, daß Saddam 'in den nächsten Tagen wieder abziehen wird'. Amerika sollte nicht Kuwait befreien, sondern nur die Saudis schützen.

General Waller, der Vize-Chef, fing an zu toben: 'Warum ein Waffenstillstand ausgerechnet jetzt?', wollte er von Schwarzkopf wissen. Die Antwort: '100 Stunden klingt doch ganz gut.' Woraufhin Waller mit einem undruckbaren Schimpfwort reagierte. Doch hatte sich Schwarzkopf mit der politischen Entscheidung schon abgefunden: 'Dann streiten Sie sich doch mit denen in Washington.'

Die Autoren Gordon und Trainor werden ihre kompletten Recherchen im kommenden Januar als Buch (The Generals' War) vorlegen.